

Muchas 5 Kuruzlar

ABONE

Dahil 1 aylik 1.75, 6 aylık 4.75, 12 aylık 8.50, bir senelik 15 lira.

Haric 1 aylik 5, 6 aylık 13, 12 aylık 25 R. M. yahut mukabil (Posta ücreti dahil olmasın) 11 ANA

Sabittele: saatimetre 100 Kuruz, 25 R. M. yahut mukabil 11 ANA

Idarhane: Tekke Caddesi No 585 ve 587
Telgraf adresi: Turkpost
Telefon: Beyoğlu 209 ve 210
Posta Kutusu: Galata 209.

Die Welt

Preis der Einzelnummer 5 Grosch

BEZUGSPREIS

Inland: 1 Monat 1.75 T. Pld. 3 Monate 4.75 T. Pld. 6 Monate 8.50 T. Pld. 12 Monate 15.- T. Pld. Ausland: 1 Monat 5.- R. Mark, 3 Monate 13.- R. Mark, 6 Monate 25.- R. Mark oder Gegenwert, alles einschliesslich Porto. Inskrite: 1 Seite 1 cm 100 Grosch, 2. Seite 75 Grosch, 3. Seite 50 Grosch, 4. Seite 30 Grosch.

(INLANDSPREISE)

Geschäftsleitung:
Tekke - Sirasse Nr. 585-587
Druckerei: Turkpost
Perron: Pera 209 u. 210
Postfach: Galata 209.

5. Jahrgang Nr. 113

Die Welt Tageszeitung für den Nahen Osten

Stambul, Freitag, 25. April 1930

Organ der Deutsch-Türkischen Vereinigung, Berlin, der Türkisch-Deutschen Handelskammer, Hauptort Frankfurt a. M. und der Deutschen Handelskammer in Wien.

Vom Tage.

Eine der wichtigsten Folgen des Verlaufs der Londoner Flottenkonferenz ist die Tatsache, dass man in Belgrad an dem Wert der französischen Freundschaft für Südslawien sehr ernstlich zu zweifeln beginnt. Der frühere südslawische Finanzminister und jetzige Vertreter Belgrads in Genf, Lazar Markowitsch, hat dieser Tage bei einer Betrachtung der aussenpolitischen Beziehungen Südslawiens offen gesagt, dass die seit dem Kriege so stark betonte frankreichfreundliche Politik die Gefahr in sich schliesse, dass mit Frankreich eines Tages auch Südslawien in eine gefährliche Isolierung gerate. Er würde diese Meinung sicher nicht offen ausgesprochen haben, am wenigsten im Zusammenhang mit der Erörterung der südslawisch-italienischen Beziehungen wenn er die angedeutete Gefahr nicht als akut und durch den Verlauf der Flottenkonferenz verstärkt ansähe. Die zwangsläufige Folge einer Abkühlung der südslawisch-französischen Beziehungen wäre eine Neuorientierung Südslawiens nach Mitteleuropa, eine Wendung, die schon längst geboten gewesen wäre und die Südslawien nicht so tief in seine Wirtschaftsnöte hineingeraten lassen. Voraussetzung dafür wäre eine sehr gründliche Revision der südslawischen Minderheitenpolitik und das Durchdringen fairer Grundsätze auch in der Wirtschaftspolitik, sodass es z. B. nicht mehr, wie eben jetzt, geschehen kann, dass einer französischen Firma der Auftrag für eine Saverbüchse gegeben wird, für die deutsche Firmen die grundlegenden und wichtigsten Vorarbeiten ausgeführt haben.

Das in Odense (Dänemark) erscheinende Organ der dänischen bürgerlichen Regierungspartei, das „Fyns Venstreblad“, nimmt in einem Leitartikel in folgender, sehr bemerkenswerter Weise zu der Grenzregulierung im deutschen Osten durch das Versailler Diktat Stellung: „Die Ostgrenze, die der Versailler Vertrag Deutschland gab, und die Trennung Ostpreußens vom übrigen Deutschland durch den polnischen Korridor ist bisher einer der Unruhpunkte in dem neuen Europa gewesen und bildet ständig eine Gefahr für die Völkerverständigung; denn diese Grenzen sind ein Stein des Anstosses nicht nur für das deutsche Volk und werden von ihm als ungerecht empfunden. Aber diese Erkenntnis verbreitet sich mehr und mehr auch in den Ländern, die den Versailler Frieden diktierten. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass diese Grenzen jetzt nur von Polen verteidigt werden. In Amerika und namentlich in England ist die Zahl der Politiker und politischen Schriftsteller, die ersehen, dass bei der Festsetzung der deutschen Ostgrenze Unrecht gegen Deutschland begangen worden ist und die mit dem Hinweis auf das darin liegende Aufreizungsmoment den Wunsch aussprechen, dass dieses Unrecht je früher desto besser wieder gutgemacht werden muss, schon ziemlich gross.“

Schwere Explosion in einer Fabrik in Lüttich!

Brüssel, 24. April. In einer Düngemittelfabrik in Lüttich explodierte heute nachmittag eine grosse Ammoniakbehälter. Ein Arbeiter wurde bei der Explosion getötet; mehr als 100 andere erkrankten infolge Einatmens der giftigen Gase, die sich entwickelten. Von den erkrankten Arbeitern waren bis abends bereits 6 gestorben. **Zahlreiche französische Flugzeuge verbrannt.**

Paris, 24. April. Auf einem französischen Marineflugplatz brach heute ein Feuer aus, das zahlreiche Marine-Kampfflugzeuge vernichtete. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Brüssel, 24. April (A.A.). In Charleroi zerstörte ein heftiger Brand den grössten Teil des Gebäudes der Eisenbahndirektion.

Gestriger Schluss-Kurs:
1 Reichsmark = 51. - Piaster.

SERVICE

Um das Abkommen mit Griechenland.
Die griechische Zeitung „Apoghevmatini“ meldet aus Athen, dass dort die türkische Gesandtschaft von Neuem eine lange Unterredung mit dem griechischen Außenminister gehabt hat. Enis Bey habe die von Griechenland erbetenen ergänzenden Ausführungen der türkischen Regierung zur letzten türkischen Note dem Minister mitgeteilt. Eine offizielle Mitteilung über die Besprechung sei nicht ergangen.

Der Fall Chinkis. Momentbild aus Palästina.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“). Anfang Februar wurde der jüdische Polizist Chinkis vom Kriminal-Schwurgericht in Jerusalem wegen vorbedachten Mord, gemeinsam mit anderen Personen begangen während der Unruhen an 5 Mitgliedern einer arabischen Familie in Jaffa, zum Tode verurteilt. Das Berufungsgericht hat vor kurzem dieses Urteil in eine 15 jährige Zuchthausstrafe umgewandelt, da der Vorwurf des Vorbedachts nicht aufrecht erhalten werden konnte. Auf arabischer Seite hat diese Strafmilderung grosses Befremden hervorgerufen. Die Presse vertritt nachdrücklich die Ansicht, dass in Anbetracht der Tatsache, dass Chinkis Polizist gewesen sei, das Verbrechen besonders hart hätte geahndet werden müssen. Wenn ein Polizist, dessen Aufgabe es sei, die Ruhe zu verleiern, sich zu einer solch furchtbaren Tat habe hinreissen lassen und dies nicht als vorbedachter Mord angesehen werde, so könne auch von den arabischen Verurteilten nicht angenommen werden, dass sie mit Vorbedacht gehandelt hätten. (Chinkis und seine unbekanntem Mitleiter sind zur Verübung ihrer Untat gewalttätig in das verschlossene Haus der arabischen Familie eingedrungen.) Die Regierung der Araber stieg aber noch mehr, als bekannt wurde, dass Chinkis im Gefängnis die den Ausländern zustehenden Vorrechte eingeräumt worden sind, da er polnischer Staatsbürger ist. Wie ist es möglich, fragen sich die arabischen Blätter, dass ein polnischer Jude von der zionistischen Organisation nach Palästina gebracht wird, hier ohne Aenderung seiner Staatszugehörigkeit in die Polizei eintritt, als berufener Hüter der Ordnung katiblich eine ganze arabische Familie hinhindert, anstatt zum Tode zu einer Zuchthausstrafe verurteilt wird und im Gefängnis die Vorrechte der Ausländer zugesprochen erhält? So etwas könne nur in Palästina unter den durch die unsinnige Balfourdeklaration geschaffenen Verhältnissen vorkommen. Gegen die Gewährung von Vorrechten an Ausländer in den Gefängnissen hat sich neuerdings auch die jüdische Presse gewandt, die darin einen unhaltbaren Rest der früheren Kapitulationen erblickt.

Auftakt zum Moskauer Parteikongress.

„Die zwei Weltsysteme.“
Moskau, 24. April. Die offiziellen „Iswestija“ widmen dem im Juli zusammen tretenden Kongress der Kommunistischen Partei einen Leitartikel. Das Blatt beschäftigt sich zunächst mit den Fragen innenpolitischer Art, die der Kongress beraten muß, und gibt in einer allerdings sehr vorsichtigen Sprache zu verstehen, dass die innenpolitische Lage recht schwierige Probleme aufwirft: in erster Linie handelt es sich um die Frage der Kollektivierung der Landwirtschaft, wobei die „Iswestija“ die Aenderung machen, daß das Kulakentum „weniger denn je geneigt ist, die Waffen niederzulegen und sich selbst zu liquidieren.“ Ausserdem wird der Kongress aber auch zur gesamten ausserpolitischen Lage Stellung zu nehmen haben, denn nach Meinung der „Iswestija“ ist „der große geschichtliche Kampf der beiden Systeme Kapitalismus und Kommunismus“ einem entscheidenden Stadium nahe gekommen. Einen ähnlichen Gedanken bringt auch die „Krasnaja Swesda“, das Blatt der Roten Armee, zum Ausdruck. Auch hier ist von dem Ringen der beiden „Weltsysteme“ die Rede, wobei das Blatt seinem militärischen Charakter entsprechend allerdings mehr von den Rüstungsfragen spricht als von den damit verbundenen politischen Problemen.

Beginn des grossen Kroaten-Prozesses.

Aus der Anklageschrift gegen Dr. Matschek und seine Mitangeklagten.

Gestern begann vor dem Belgrader Staatsgerichtshof der Prozess gegen den Kroatenführer Dr. Vladimir Matschek und 23 seiner Mitangeklagten. Aus der soeben bekannt gewordenen 45 Schreibmaschinenseiten umfassenden Anklageschrift verifiziert die kroatische Korrespondenz „Gritsch“ eine Reihe interessanter Einzelheiten. Danach werden die in Haft befindlichen 24 Angeklagten in fünf Gruppen, denen mehr oder weniger schwere Verbrechen vorgeworfen werden, eingeteilt. Die 19 Angeklagten der ersten Gruppe werden beschuldigt, Mitglieder von zwei Terror-Organisationen zu sein, die unter unmittelbarer Leitung zweier noch besonders genannter Hauptangeklagten stehen. Diese Gruppe soll Terror-Aktionen zum Teil durchgeführt, zum Teil erst vorbereitet haben, um „die Aufmerksamkeit des Auslandes auf die Unzufriedenheit der Kroaten mit dem bestehenden Regime zu lenken und die illegale Arbeit der kroatischen Emigranten zu unterstützen“. Im einzelnen werden ihnen eine ganze Reihe Attentate und andere Straftaten vorgeworfen, darunter ein Bombenattentat in Agram, beabsichtigte Attentate gegen den Agramer Garnisonskommandanten, einen Divisionskommandeur, den Agramer Polizeichef, den Agramer Bürgermeister und einen Pfarrer. Weiter sollen die Angeklagten die Sprengung des Redaktionsgebäudes der „Novosti“, die Sprengung der grossen Eisenbahnbrücke bei Agram beabsichtigt und Drohbriefe an verschiedene Persönlichkeiten, darunter auch an den Ministerpräsidenten, General Zivkovitsch, gesandt haben. Der zweiten und dritten Gruppe wird in der Hauptsache die Aufbewahrung und Weitergabe von Waffen und Munition und Anstiftung zur Bildung von Terror-Organisationen vorgeworfen. In der vierten Gruppe wird Rechtsanwalt Dr. Vladimir Matschek, der 51 jährige Präsident der Kroatischen Nationalversammlung, genannt. Er wird beschuldigt, insgesamt 15.000 Dinar den Angeklagten der dritten Gruppe in drei Raten übergeben zu haben, obwohl er wußte, daß dieses Geld dazu diene, um die politische Ordnung in Südslawien umzustürzen und die Tätigkeit der kroatischen Emigranten zu unterstützen“. Weiter wird ihm zum Vorwurf gemacht, der Verfasser eines Artikels zu sein, welcher in der Weihnachtsnummer von 1929 des kroatischen Wochenblattes „Dom“ hätte erscheinen sollen und in dem folgende Sätze enthalten sind: „Wir müssen uns dessen bewußt sein, daß jede gerechte Idee von Gott ist und jede Gewalt vom Teufel stammt... Wir erwarten die Weihnachtsfeierstage in der tiefen Ueberzeugung, daß alles Schlechte vorübergehend ist, während die Ideale der Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit ewig sind...“, wodurch er Stimmung dafür machen wollte, daß sich bestimmte Teile des Königreiches Südslawien loslösen und einen eigenen Staat bilden sollten.“ In der fünften Gruppe wird schließlich ein Rechtsanwalt beschuldigt, als angebliches Mitglied einer anderen Terror-Organisation von der Aktion der ersten Gruppe gegen die Agramer Eisenbahnbrücke gewußt und dies den Behörden nicht zur Anzeige gebracht zu haben. Weiter ist aus der Anklageschrift zu entnehmen, daß sich die Mehrzahl der Angeklagten beim Gericht über die schlechte Behandlung seitens der Polizei beklagt hat. Auch sind Geständnisse, die von der Polizei unter Folterungen erzwungen worden sind, wiedergegeben worden. Bemerkenswert ist ferner, daß alle Angeklagten den Hauptgeschuldigten Dr. Matschek entlasten. Matschek hat lediglich selbst zugegeben, daß er Geld nur für solche jungen Kroaten zur Verteilung habe gelangen lassen, die aus Agram ausgewiesen und dadurch erwerbslos geworden waren. Zu der Hauptverhandlung sind nur 6 Zeugen geladen worden. Die anderen 39 Zeugen sind lediglich zu Protokoll vernommen worden. Ihre Aussagen sollen in der Verhandlung verlesen werden. Im übrigen sieht man dem Prozess mit grosser Spannung entgegen; da sein Ausgang für das künftige serbisch-kroatische Verhältnis von größter Bedeutung sein wird.

Doch Unruhen in Peschawar!

London, 24. April. Die Einreise nach Peschawar ist von den britisch-indischen Behörden sämtlichen Europäern verboten worden. Entgegen amtlichen Meldungen wird aus unrichtiger Quelle bestätigt, daß in Peschawar Unruhen ausgebrochen sind. Den Anlaß soll die Verhaftung mehrerer indischer Nationalisten gegeben haben, welche in Zusammenhang mit der Aktion Ghandis in Nordwestindien die illegale Salzgewinnung aufnahmen.

Rücktritt Patels!

Delhi, 24. April. Der Präsident der Indischen Gesetzgebenden Versammlung Patel hat seinen Rücktritt bekanntgegeben. Der Rücktritt des angesehenen indischen Politikers erfolgt als Protestkundgebung gegen das Vorgehen der britischen Behörden gegen die Anhänger Ghandis.

Ghandis Sekretär verhaftet.

London, 24. April (A.A.). In Kalkutta verbreitete sich gestern das Gerücht, dass der im Gefängnis sitzende Bürgermeister der Stadt infolge seines freiwilligen Hungerstreiks gestorben sei. Eine grosse Menschenmenge strömte daraufhin vor dem Gefängnis zusammen. Nachdem jedoch das Gericht dementiert worden war, gelang es der Polizei die Menge zu zerstreuen. Eine spätere offizielle Mitteilung besagt, dass die Nachricht von einem Hungerstreik der politischen Gefangenen in dem Gefängnis von Alipur überhaupt falsch sei. Inzwischen werden die Verhaftungen fortgesetzt. In Ahmedabad ist Ghandis Sekretär Mahadev Desai verhaftet worden, als er Kontrebandesalz transportierte. Mit ihm zugleich wurden einige Freiwillige Ghandis festgenommen. In Kalkutta wurde gestern wieder eine indische nationale Zeitung beschlagnahmt, während der Herausgeber und der Drucker ins Gefängnis geworfen wurden.

Die deutschen Kommunisten.

Berlin, 24. April. In München wurden die zum 1. Mai angekündigten kommunistischen Demonstrationen sämtlich verboten. In Harburg wurde eine für morgen angesetzte kommunistische Demonstration ebenfalls untersagt.

Die „Bremen“.

Hamburg, 24. April. Der deutsche Riesendampfer „Bremen“ stieß heute im Aermelkanal mit einem britischen Tankdampfer zusammen, der schwere Beschädigungen erlitt, jedoch ohne Hilfe den nächsten Hafen erreichen konnte. Der Rumpf der „Bremen“ weist als Folge des Zusammenstoßes nur einige leichte Kratzer auf.

Britisches Kampfflugzeug abgestürzt

Kairo, 24. April (A.A.). Ueber dem Flugplatz von Heliopolis ist eines der Flugzeuge, das den Prinzen von Wales auf seinem Fluge vom Sudan nach hier begleitet hatte, abgestürzt. Die beiden Insassen des Flugzeuges wurden getötet.

Von den arabischen Küsten.

London, 24. April (A.A.). Die Admiralität gibt bekannt, dass eine britische Korvette an der arabischen Küste ein Dorf von Aufständischen bombardiert habe. Es wird jedoch nicht gesagt, ob es sich um ein Dorf in Hadramaut, in Oman oder an der Vertragsküste zwischen Ras Musandam und Katar handelt.

Die französische Sozialversicherung.

Paris, 24. April (A.A.). Die Kammer hat mit 547 gegen 29 Stimmen das Gesetz über die Sozialversicherung angenommen.

Die Reparationsbank.

Basel, 24. April (A.A.). Der Verwaltungsrat der Internationalen Bank hat seine Arbeiten beendet. Zum Chef der eigentlichen Bankabteilung und stellvertretenden Generaldirektor wurde der Deutsche Hülssen, zum Generalsekretär der Italiener Pilotti und zum Leiter der Plazierungsabteilung der Belgier Van Zeeland bestimmt. 8 Tage nach dem Italien und Grossbritannien den Youngplan ratifiziert haben werden, soll die erste Emission von Aktien der Bank erfolgen. Die sieben Gründerländer und Unterzeichner der Haager Abkommen werden je 16.000 Aktien, d. s. insgesamt 112.000 Aktien übernehmen. Die anderen 88.000 Aktien werden solchen Staaten angeboten werden, deren Währung auf Gold basiert oder gegen Gold einlösbar ist oder die irgend wie in der Reparationsfrage interessiert sind. Nachdem die Frage der Ostreparationen bereinigt sein wird, soll mit der Tschechoslowakei, Ungarn und Bulgarien ein ähnliches Abkommen wie mit den Gründerstaaten getroffen werden. Wie verlautet, wird die Reichsbank ihr Aktienpaket in ihrem Portefeuille behalten. Japan und die U.S.A. werden dagegen ihren Aktienanteil auf ihre wichtigsten Banken verteilen. Belgien, England, Frankreich und Italien endlich werden ihren Aktienanteil öffentlich zur Zeichnung durch Privatpersonen auflegen.

Um den englisch-russischen Handelsvertrag.

Scharfe französische Kritik.
Paris, 24. April. Den Abschluss des vorläufigen englisch-russischen Handelsvertrages betrachtet man in französischen Kreisen als das gefährlichste Experiment, das das Kabinett Macdonald im Augenblick habe unternehmen können. Es sei nur zu verurteilen, wenn die öffentliche Meinung in England lebhaft beunruhigt sei, betont der „Temps“, denn die bolschewistische Propaganda gegen Grossbritannien, die Zwischenfälle der russischen Handelsgesellschaft Arcos und die Angelegenheit des Sinowjew-Briefes hätten die Arbeiterregierung zum mindesten zur Vorsicht mahnen müssen. Es sei eine merkwürdige Illusion zu glauben, daß die Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen England und Rußland zur Förderung des Sozialismus und einer proletarischen Einheitsfront in der ganzen Welt beitragen könnte, denn die Sowjetregierung, die von der Dritten Internationale abhängt, versäume keine Gelegenheit, um ihre Verachtung gegen den Sozialismus auszudrücken, den sie als Ableger der Bourgeoisie bezeichne. Diese sowjetrussische Macht, die im großen russischen Volke eine neue und besonders „gemeine“ Form der Untertänigkeit aufgezogen habe, diese Macht, die das russische Volk mit brutaler Gewalt etwa vier bis fünf Jahrhunderte zurückgeworfen habe, die es einer Hand voll Abenteuerer gefügig gemacht habe, könne in keiner Weise zu einem moralischen und sozialen Fortschritt der Menschheit beitragen. Die schlimme Einbildung sei, zu glauben, daß die Demokratie noch Vorteile in der Zusammenarbeit mit Sowjetrußland finden könne, da dieses Rußland sämtliche Rechte einer wahren internationalen Gesellschaft verachte und sich selbst von dem normalen Leben der Nationen abgeschlossen habe. Wenn die englische Arbeiterregierung der Auffassung sei, daß die wirtschaftlichen Beziehungen zu Sowjetrußland der Arbeitslosigkeit in England steuern würden, so hätten sie eigentlich die Erfahrungen seit 1922 lehren müssen, daß man in dieser Beziehung nur Enttäuschungen erleben könne. Selbst Deutschland, das mit Rußland im Verträge von Rapallo alle Aussichten auf seiner Seite gehabt habe, habe bisher durch die Handelsbeziehungen nur Verluste erlitten. Die „Morning Post“ habe die gegenwärtige Lage wohl am richtigsten mit den Worten charakterisiert, Sowjetrußland werde seine Propaganda nach England einführen und England nach Rußland seine Kredite.

Nach der Londoner Konferenz.

Schwierige Lage des Britischen Aussenhandels.
Von Paul Oskar Seidl, z. Zt. London.
Das wichtigste Ergebnis der Londoner Flottenkonferenz bleibt der dreimonatige Anschauungsunterricht über die Verschiebung der Machtlage auf dem Erdball und über die geringe internationale Friedenssicherheit. Die Konferenz erreichte durch das Dreimächteabkommen zwischen Amerika, England und Japan allein eine Beruhigung auf dem Gebiete der Seerüstung. Der englische Steuerzahler erfährt zu seiner Beglückung, dass infolge der Londoner Konferenz eine Ermässigung der Neu- und Ersatzbaukosten seiner Flotte im laufenden Jahrzehnt um 1,4 Milliarden Mark erfolgen wird und dass gleichzeitig bis zum Jahre 1936 eine weitere halbe Milliarde an bereits beschlossenen gewesenen Schiffsbauten fortfällt. Er weiss nicht, wie viel von den ersparten Milliarden an anderer Stelle des britischen Rüstungshaushaltes eingesetzt werden kann. Ueberlegungen darüber anstellen, dass er auf jeden Fall Auslagen in dem angedeuteten Umfang für die Kriegsflotte spart, sich gleichzeitig jedoch keiner Täuschung darüber hingeben, dass für den Frieden der Welt in London nichts getan worden ist. Für Deutschland ist es von ganz besonderem Wert, dass die Seerüstungskonferenzen von Washington 1922 und London 1930 zu ihren weitreichenden Beschlüssen unter dem Druck der Seeschlacht am Skagerrak, des gewaltigsten Zusammenpralls der besten Schiffe und der bestgeleiteten und ausgebildeten Marinemannschaften der Weltgeschichte, gelangt sind. Die Seeschlacht am Skagerrak hat unzweideutig erwiesen, dass die Zusammenballung der Rüstungskräfte eines Volkes in eine Seeflotte als das denkbar gewagteste Spiel um Leben und Vergehen einer Nation gewertet werden muss. Kein anderer als der höchste Kopf der Grand Fleet selbst empfand in den Stunden des gewaltigen Kampfes mit der deutschen Hochseeflotte die peinliche Unsicherheit des Schicksals seines Volkes, wie die deutschen Schiffsgeschütze ihre Eisen- und Sprengstoffmassen gegen die englischen Schiffe schleuderten. Bei dem ersten Zusammenreffen der 5 deutschen Schlachtkreuzer Hipper mit den 6 englischen Schlachtkreuzern Beattys flog „Indefatigable“ zwölf Minuten nach Beginn des Artilleriegefechts in die Luft, 26 Minuten später teilte „Queen Mary“, eine schwimmende Festung von 27 000 Tonnen, ebenfalls mit über 1000 Mann Besatzung das gleiche Schicksal unter der Wucht einer Explosion, die ein siebenzehn Meter langes Dampfbott in seiner Nähe an 80 Meter hoch in die Luft warf. Auf Landverhältnisse übertragen, bedeutete das die Vernichtung von zwei Divisionen mit ihrer gesamten Artilleriestärke in 38 Minuten. Jellicoe wusste, dass seine Schlachtschiffe und Schlachtkreuzer 272 schwere Geschütze gegen 200 deutsche abfeuern konnten, dass seine Geschossgewichte ihm eine noch grössere Ueberlegenheit sicherten, betrug doch das Gesamtgeschossgewicht einer einmaligen Breitseite der Briten 182 500 Kilogramm gegen nur 87 500 Kilogramm der Deutschen. Und doch war Jellicoe überzeugt, dass weniger Stunden der Seeschlacht den ganzen Krieg gegen England entscheiden konnten, als bis dahin der Landkrieg Monate lang ohne Endergebnis hin- und hergeführt war und — vermied bewusst die Wiederaufnahme der Schlacht mit der ihren Häfen zustrebenden deutschen Hochseeflotte, obwohl er sie in den frühesten Morgenstunden des 1. Juni wegen der grösseren Gesamtgeschwindigkeit seiner Schlachtflotte mit absoluter Gewissheit vor ihrem Einlaufen in die abgesicherte Helgoländer Bucht hätte abfangen und zur Entscheidungsschlacht bis zum letzten Schiff und

Baut Italien Flugzeuge für Bulgarien?

Uebertriebene englische Behauptungen.

Sofia, 22. April. Bulgarien ist wieder einmal im Zusammenhang mit der erhöhten Aktivität der IMRO in den Vordergrund der Balkanpolitik getreten. Das haben nicht zuletzt die verschiedenen Schritte der auswärtigen Diplomatie in Sofia bewiesen. Dem aufmerksamen Beobachter konnte dabei ein gewisser Gegensatz zwischen England und Italien nicht verborgen bleiben. Während die englische Diplomatie eine bemerkenswerte Geschäftigkeit, die mit der Aufrechterhaltung des Balkanfriedens betitelt wird, entfaltet, hat sich die italienische Regierung einer gewissen Zurückhaltung beflissen und es vermieden, sich allzu sehr in letzten Endes eigene Angelegenheiten Bulgariens einzumischen. Möglicherweise zieht man in London daraus den Schluss, dass so etwas wie eine indirekte und geheime Unterstützung Italiens dahinter steckt. Mit welchem Argwohn auf englischer Seite in diesem Zusammenhang die bulgarisch-italienischen Beziehungen verfolgt werden, geht aus einer Meldung hervor, die vor einiger Zeit die "Times" brachte und in der darauf Bezug genommen wurde, dass die italienische Flugzeugfirma Caproni in Bulgarien eine grosse Flugzeugfabrik erworben und von bulgarischer Seite auch noch Konzessionen für die ausschliessliche Versorgung Bulgariens mit Flugzeugen erhalten hätte. Daraus wurde der Schluss gezogen, dass damit ein sehr bedeutsamer Fortschritt in der italienischen Durchdringung Bulgariens und eine Verstärkung des italienischen Einflusses auf dem Balkan zu sehen seien, was nicht ohne politische Folgen bleiben könnte. Demgegenüber müssen die englischen Behauptungen, die scheinbar ohne grosse Sachkenntnis vorgebracht sind, auf ihr wirkliches Mass zurückgeführt werden. Tatsächlich hat die italienische Firma Caproni eine Flugzeugwerkstätte in Bulgarien erworben, und zwar handelt es sich um eine Werkstätte, die 1927 von tschechischer Seite errichtet worden war. Der Auftrag war

im Ausschreibungswege vergeben und der bulgarische Staat hatte gewisse Unterstutzungen zugesichert. Die jährliche Höchstleistung unter dem tschechischen Konzessionsopar war auf 30 Flugzeuge festgesetzt, tatsächlich hat aber die Fabrik, die nach ihrem Umfang nur als eine Werkstätte anzusprechen ist, in den drei Jahren nicht ein einziges Flugzeug hergestellt und der bulgarische Staat hat auch keine Aufträge erteilt. Die staatlichen Flugzeuge, die im Betrieb sind, sind zum Teil Nachahmungen fremder Marken, die in Sofia in den Werken der Flugzeugdirektion hergestellt werden und nur als Schulmaschinen fliegen. Wenn ein derartiger Apparat einmal von Sofia nach Warna fliegt, dann wird das in der Presse schon als besonderes Ereignis vermerkt. So sollte diese sogenannte "Fabrik" unter diesen Umständen von tschechischer Seite schon lange aufgegeben werden. Als Käufer fand sich die Firma Caproni. Die Verhandlungen wurden nur zwischen dem bisherigen tschechischen Besitzer und Caproni geführt und es kann auch keine Rede davon sein, dass "Caproni" das alleinige Recht der Flugzeugversorgung Bulgariens übernommen hätte, weil hierzu eine Aenderung der noch bestehenden Konzessionen auf gesetzlichem Wege nötig gewesen wäre. Es handelt sich überhaupt um keinen grossen oder ertragsreichen Betrieb. Bulgarien hat auch in den nächsten Jahren nicht die Mittel, seinen Flugpark zu vergrössern. Der Luftfahrthaushalt beläuft sich auf eine Million Mark, die völlig für den Unterhalt der Flugschulen, Gehälter und Ausbesserung der vorhandenen Flugzeuge draufgehen. Etwas anderes ist es, was sich Caproni unter diesem Geschäft für die Zukunft vorstellt. Auch die Mittel, die für die Landesverteidigung zur Verfügung stehen, sind da Bulgarien arm ist, recht kümmerlich bemessen und werden durch die notwendigen Ausgaben verzehrt, sodass kaum grössere Aufträge von der bulgarischen Regierung zu erwarten sind. Bei Licht besehen, ist es also mit den englischen Behauptungen die hinter dem Vorgehen der italienischen Firma Caproni eine Verstärkung des italienischen Einflusses in Bulgarien wittern, nicht allzu weit her. Es handelt sich um eine wenig aussichtsreiche Konzession, wobei abzuwarten bleibt, ob sich die italienischen Hoffnungen, die sich daran knüpfen, erfüllen werden.

sehe Arbeitslosigkeit im Gegensatz zur deutschen vor allem eine Ausfahrfrage ist und dass die schwersten Ausführerückgänge Englands Textil- und Eisenindustrie betreffen. Gewiss verbindet sich für England mit dem Ergebnis der Londoner Seckonferenz eine Entlastung von Ausgaben, aber die durch den Krieg geschaffenen Sorgen des Britenreiches haben sich dadurch nicht vermindert. Der amerikanisch-englische Gegensatz bleibt auch nach London ungeschwächt, weil Amerika mit England auf allen alten und auf jedem neuen Markt in schärfsten Wettbewerb tritt. London ist trotz des Dreimächte-Abkommens also keine Entscheidung gewesen, sondern kann nur den Rang einer Episode beanspruchen.

Bei Licht besehen, ist es also mit den englischen Behauptungen die hinter dem Vorgehen der italienischen Firma Caproni eine Verstärkung des italienischen Einflusses in Bulgarien wittern, nicht allzu weit her. Es handelt sich um eine wenig aussichtsreiche Konzession, wobei abzuwarten bleibt, ob sich die italienischen Hoffnungen, die sich daran knüpfen, erfüllen werden.

Hauptredakteur: F. v. Homeyer, Verantwortlicher Schriftföhrer: Direktor Achmet Mustafa Bey, Druck und Verlag: "Universal" Gesellschaft für Druck- und Verlagswesen, Pasa, Tekke-Strasse 555, Müddir ve müddir-men'ül: A. Musaffer Bey, Basmaharir: F. von Homeyer.

Wirtschaftlicher Teil.

TURKEI Die zweite Devisenordnung.

Die zweite, vom Ministerrat in seiner Sitzung vom 9. dieses Monats genehmigte Devisenordnung lautet wie folgt: Art. 1. Dem Artikel 11 der ersten Devisenordnung wird der folgende Paragraph hinzugefügt: Die Banken können den Exporteuren Darlehen in Devisen im Mindestbetrage von tausend Pfund Sterling einräumen. Diese Devisen werden von den Banken entsprechend den Bestimmungen der ersten Devisenordnung verkauft. Diese Art Devisenschulden werden ebenfalls in Devisen den Gegenwert der ausgeführten Waren darstellend, zurückgezahlt. Sollte es dem Schuldner nicht gelingen, die Rückzahlung in dieser Weise vorzunehmen, so ist er dennoch verpflichtet, den geschuldeten Betrag unter allen Umständen in Devisen zu bezahlen. Art. 2. Die den Gegenwert zu liefernden Waren bildenden Devisen können auf Zeit durch die Banken akzeptiert werden. In diesem Falle sind die Banken verpflichtet, sie wie andere fremde Valuten zu verkaufen. Die aus diesen Vereinbarungen sich ergebenden Devisenschulden werden wieder in Devisen geteilt. Diese Operationen dürfen nicht vorgenommen werden, wenn es sich um Werte unter tausend Pfund Sterling handelt. Art. 3. Die Verfügung über auf Türkische Pfunde lautende Guthaben seitens im Auslande befindlicher Personen oder Unternehmen bei Banken oder eigenen Niederlassungen oder Korrespondenten in der Türkei ist der in den Artikeln 9 und 31 der Ersten Devisenordnung vorgesehenen Genehmigung unterworfen. Für Operationen, bei denen anerkanntermaßen nicht entgegen dem Interesse des Schutzes der nationalen Währung verfahren wird, kann über die Guthaben bis zu einem vom Finanzministerium zu bestimmenden Betrag frei verfügt werden. Art. 4. Die Bestimmungen des Dekrets Nr. 1 bezüglich der Aktien, Schuldverschreibungen und Coupons sind annulliert. Nur die auf die Ausgabe und die Einfuhr dieser Gegenstände bezüglichen Bestimmungen bleiben in Kraft. Art. 5. Dem Artikel 6 der Ersten Verordnung ist der folgende Paragraph angefügt worden: An den Plätzen, an denen eine Devisenbörse besteht, müssen die Banken und Bankiers solange der Kontrolldienst dies als erforderlich erachten wird, ihre Operationen nicht an ihren Schaltern vornehmen, sondern an der Börse tätigen. An denjenigen Plätzen, an denen keine Börse besteht, können die Banken die Differenzen ihrer täglichen Operationen bei den anderen Banken des gleichen Platzes anschaffen.

Türkisch-schweizerisches Handelsprovisorium.

Der türkisch-schweizerische Handelsvertrag vom 4. Mai 1927 läuft bekanntlich am 29. d. Mts. ab. Am 21. d. M. hat deshalb der Gesandte der schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr Martin, in Ankara mit der türkischen Regierung ein Handelsprovisorium auf Grund der gegenseitigen Meistbegünstigung unterzeichnet, das bis zum Abschluss, bezw. bis zum Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages, über den zur Zeit verhandelt wird, in Kraft bleiben wird.

Belegung des Stambuler Teppichhandels.

Die kürzlich erfolgte Herabsetzung des Teppichzolls hat zu einer Belegung auf dem Teppichmarkt geführt. Allein aus den Teppichtransitlagern gingen in letzter Zeit Teppiche im Wert von 200.000 T. Pfd. ins Ausland. Der Teppichexport nach Amerika ist wieder in Gang gekommen. In den Lagern Stambuls sollen noch Teppiche im Wert von annähernd 50 Millionen T. Pfd. vorhanden sein. Aus Persien trifft fortwährend für den Weitertransport bestimmte Ware in grossen Mengen ein.

Rückgang des Kohlenabsatzes in Zunguldak.

Aus Zunguldak kommt die Nachricht, dass der Kohlenabsatz dort im Verlauf der letzten anderthalb Monate merklich zurückgegangen ist; fremde Schiffe sollen nur in sehr seltenen Fällen in Zunguldak bunkern. Der Halbenbestand der Zunguldak-Gruben wird mit 130.000 Tonnen angegeben, die Kohlenförderung des Monats März mit 72.000 Tonnen.

Aufhebung des Oktrois?

Die jährlichen Einnahmen der Präfektur Stambul beliefen sich bisher auf 1.600.000 T. Pfd.; für das laufende Jahr sollten die Einnahmen daraus um 200.000 Pfund vermindert werden, sodass der Ertrag immer noch T. Pfd. 1.400.000 erreichen dürfte. Die Regierung soll beabsichtigen, die Oktroibühren ganz abzuschaffen und an deren Stelle eine Zollerhöhung treten zu lassen. Da auf diese Weise das Budget der Stadt Konstantinopel ernstlich in Frage gestellt werden könnte, befindet sich der Präfektur zur Besprechung der dadurch geschaffenen Lage z. Zt. in Ankara.

Eine weitere Zuckerfabrik in der Türkei?

Dem Vernehmen nach soll sich unter den hiesigen Zuckerhändlern eine neue Gesellschaft gebildet haben, die die Errichtung einer Zucker- und Glykosefabrik in Thrazien zum Gegenstande hat. Von anderer Seite erfahren wir, dass auch deutsches Kapital daran beteiligt sein würde.

Der türkische Markt für Südfrüchte.

In unserer Stadt zeigen die Feigen- und Rosinenpreise anhaltend rückläufige Tendenz. Feigen werden an der Produktenbörse wie folgt notiert: Qualität Bodrum 10-18 Pstr. die Okka, Smyrna-Feigen 10, und Edremit-Feigen 12 Piaster die Okka. Rosinen beste Qualität zu 15 Piaster die Okka gehandelt.

5 prozentige Innere Anleihe. v. J. 1334/1918.

(Mitteilung der Ottomanbank.) Die Inhaber der Schuldverschreibungen der 5 prozentigen Inneren Anleihe v. Jahre 1334/1918 werden hiermit benachrichtigt, dass vom 1. Mai d. J. ab der Kupon Nr. 25, fällig im Mai 1930, an den Schaltern der Ottomanbank in Galata, Ankara, und bei allen anderen Agenturen dieser Bank, soweit sie sich in den Hauptorten der Wilajets befinden, eingelöst werden wird. Die Einlösung wird mit je 50 Piastern Papiergeld pro Kupon von T. Pfd. 20 nominal erfolgen. Bei Einreichung der Kupons, die von einem Nummernverzeichnis begleitet sein müssen, wird die Ottomanbank eine Empfangsbestätigung aushändigen, die ihr 5 Tage später zur Zahlung vorzulegen ist.

BULGARIEN. Die Rosenölerzeugung Bulgariens.

Im Jahre 1929 waren in Bulgarien 60 grosse Oelfabriken in Betrieb, davon waren 41 private und 19 Kooperativ-Unternehmen. Die mit Rosenzählern bepflanzte Fläche betrug 5715 ha, von denen 7.119.000 kg Rosenblätter geerntet wurden. Die Oelerzeugung selbst erreichte 1925/26 5 kg.

Englands Anstrengungen für die IPA.

Ein edler Wettstreit ist entbrannt unter den grossen Pelzherzeugenden Staaten, wer auf der IPA am besten abschnidet. Was Russland alles bieten wird, ist ja bekannt. (Es hat ja die grösste Fläche - 2000 qm belegt und bringt u. a. einen Park von 400 lebenden Pelztieren.) England hat rund 1000 qm gemietet und alle Anzeichen sprechen dafür, dass hier etwas ganz besonderes geboten werden wird. Gaben die Engländer doch tatsächlich nicht weniger als 15 000 Pfund für die Organisation ihrer Ausstellung aus. Es ist bewundernswert, wie in London für die Ausstellung gearbeitet wird. Da zeigt sich der vorbildliche englische Kaufmannsgeist. Alles zieht geschlossen am gleichen Strang, um England würdig im Ausland zu repräsentieren, Regierungsstellen, Fellhändler, Kürschner und Konfektionäre arbeiten eng Hand in Hand, ohne Reibungen. - Da wird auch der Erfolg nicht ausbleiben.

zum letzten Matrosen hätte zwingen können. Der erste Lord der Admiralität, Churchill, hielt Jellicoe später vor, dass er dreimal einer günstigsten Möglichkeit der deutschen Hochseeflotte bei denkbar grösster Ueberlegenheit die entscheidende Seeschlacht zu liefern, ausgewichen wäre und dadurch die ungeheuren Finanzopfer des Landes für die Flotte um ihre Wirkung gebracht hätte. Jellicoe dagegen betonte, wie man weiss, stets, dass die Verantwortung immer noch zu gross gewesen sei. Dieser weltgeschichtliche Vorgang führte zu der Umstellung auch der Admiralität der Seemächte in der Einschätzung der Kampfkraft der Flotten und zu den weitreichenden Uebereinkünften für die Versenkung der Schlachtschiffe. Die in London vereinbarte Paupause bis 1936 für Schlachtschiffe ist heute schon so wagenlos für die Schlagkraft der Seemächte, dass sie sogar von Frankreich und Italien unbedenklich gekennzeichnet wird; denn beide Länder haben nach dem Krieg überhaupt kein Schlachtschiff mehr aufgelegt und die drei Vertragsmächte von London senken schmerzlos ihren Schlachtschiffanteil von 20:18:12 auf 15:15:9. Das bedeutet die Abwrackung von fünf Schlachtschiffen durch England und je drei weiteren durch Amerika und Japan, wobei sich alle Mächte vorbehalten, eins der Schiffe, als Schlussschiff ausserhalb der Kampfgeschwader in Dienst zu behalten. England wird Iron Duke, Marlborough, Emperor of India, Benbow und Tiger zurück ziehen, der übrigens ebenfalls zu dem Geschwader Beatty im Kampf gegen Hipper an jenem bedeutungsvollen 31. Mai 1916 gehört hat. Wäre damals die englische Flotte so stark durch die Deutschen mitgenommen worden, wie das auf dem Verhandlungswege als Folge von Skagerrak geschahen ist, dann hätte man schon 1916 von einer Vernichtung der englischen Seemacht gesprochen, die in London nunmehr erneut unterstrichen worden ist. Englands Flotte ist heute nicht mehr bevorzugt ein Schlachtinstrument, sondern eher eine reine Verteidigungswaffe, deren Schwergewicht auf der grossen Anzahl leichter, schneller und gut bewaffneter Kreuzer liegt. Die Machtlage auf dem Meer hat sich so erheblich zu seinen Ungunsten verschoben, dass es eine Entscheidung zur See nur noch mit einem Bundesgenossen suchen könnte. England, das einmal seine Grand Fleet gegen die deutsche Küste fahren liess, um seinem Aussenhandel gegen den deutschen Wettbewerb dauernd Luft zu schaffen, sieht sich in dieser Hinsicht vor einer so schwierigen Lage, wie sie zu Kriegsbeginn 1914 niemals für möglich gehalten worden wäre. Im März dieses Jahres ging seine Ausfuhr auf 1232 Millionen Mark im Vergleich zum März 1929 zurück, und die vergleichsweise Fertigwarenausfuhr sank trotz aller Markterweiterungsanstrengungen sogar um rund 90 Millionen Mark. Dabei muss man sich vergegenwärtigen, dass die engli-

Feuilleton Das rettende Rot. Skizze von E. van Lith de Jude. Berechtigte Uebersetzung von Willy Bloehert. Frau Madge Fortolin sah ab und zu mit sehr unzufriedenem Blick in den Garten, der sich zwischen ihrer Villa und der Küste des Mitteländischen Meeres hinzog. Sie sass vor ihrem Toiletentisch und war damit beschäftigt, sich für die Bootfahrt fertig zu machen, die sie mit ihren Gästen unternehmen wollte. Sie legte ein leichtes Rot auf die Wangen, zog die Wimpern und die Augenbrauen ein wenig nach und begann endlich, ihren Mund, ihren verführerischen Mund, etwas stärker mit Rot zu akzentuieren. Sie lüchelte ihrem Spiegelbild zu. Sie sah noch gut aus für „gerade vierzig“. Frau Madge Fortolin war schon einige Zeit „gerade vierzig“, und sie hoffte es noch lange zu bleiben. Jetzt blickte sie wieder in den Garten, und das Lächeln verschwand aus ihrem Gesicht, als ob eine Wolke vor die Sonne gezogen wäre. Und doch war es durchaus keine hässliche Aussicht, die sich ihr von ihrem Zimmer aus bot. In herrlichem Frühlingwetter blühten und dufteten die Blumen. Das Gras der Rasenflächen, die terrassenweise zum tiefblauen Meer abfielen, war von weichem und lockendem Grün. Nicht die Farben verstimmt Frau Fortolin so sehr, sondern die Szene, die sich auf dem Rasen vor ihrem Zimmer abspielte. Dort war Jean Standone wieder in eifrigem Flirt begriffen. Die Beine hoch heraufgezogen und die Hände um die Knie, sass die kleine Ida Dupony auf einem Stuhl ihm gegenüber. „Was für eine Manier zu sitzen!“ dachte Frau Fortolin ärgerlich. Unwillkürlich lauschte sie.

„Fanden Sie es auf der Schule auch so langweilig?“ fragte Ida, die vor kurzem aus der Pension gekommen war, den fünfunddreissigjährigen, sportgewandten Partner. „Daran erinnere ich mich kaum noch“, war die lachende Antwort. „Wie möchten Sie es denn gern haben?“ „Nun, wenn ich Lehrer wäre, dann würde ich alles viel interessanter machen. In der Geographie würde ich zum Beispiel sagen: In der Nordsee schwimmt man ausschliesslich während des Sommers und im Mittelmeer fast das ganze Jahr über. In der Physik würde ich lehren, dass der Explosionsmotor dazu dient, uns so schnell wie möglich vom Haus nach einem Ausflugsziel und von dort wieder zurück nach Haus zu bringen. Der Magen ist ausschliesslich zur Aufnahme leckerer Hors d'oeuvres bestimmt...“ und so weiter. Glauben Sie nicht, dass die Jugend dann alles viel besser behalten würde?“ fügte sie halb ernst hinzu. „Ja, das ist keine schlechte Lehrmethode. Natürliche Geschichte des Menschen: Wozu dienen die Augen? Antwort: Um tief hinein zu sehen. Und das Gehirn? Um hübsche und unartige Dinge zu denken. Und das Herz: Um lieb zu haben.“ Er stand jetzt dicht vor ihr und fragte sie: „Ist es so, Fräulein Ida?“ Aber bevor sie antworten konnte, erklang die Stimme der Hausfrau aus ihrem Zimmer im ersten Stock: „Kinder, seid ihr fertig für die Fahrt?“ Jean Standone blickte halb lachend, halb unwillig hinauf. Das geschah nun jedesmal, dass Madge ihn störte. Und er antwortete neckend: „Wir gehen nicht mit. Wir bleiben hier, denn wie ich schon gelernt habe, ist das Meer nur zum Schwimmen da.“ Die Bootfahrt ging zu Ende. Es war eine Qual für Madge Fortolin gewesen. Sie wusste, das grelle Licht auf dem Wasser machte sie alt. Jean Standone hatte fast während des ganzen Ausfluges mit dem „Kinde“ geflirt und nur beiläufig einmal von ihr Notiz genommen. Mit Mühe verlag sie ihren Aerger. Wie konnte sie auch so dumm sein, die Tochter ihrer alten Pensionsfreundin einzuladen, bei ihr zu wohnen! Manche Männer liebten diese

Halbgeschliffene und, natürliche, wenn Madge Fortolin auch Jean nie für so primitiv gehalten hätte. Aber zuletzt war ihr eine wundervolle Idee eingefallen, die sie schnell ausführen musste. Nachdem sie mit den anderen im Garten den Tee genommen hatte, lockte sie das junge Mädchen mit in ihr Zimmer, indem sie, sich den Anschein gab, als ob sie einmal vertraulich mit ihr sprechen wollte. „Deine Mutter und ich waren so gute Freundinnen (hier fiel ihr ein, dass sie Idas Mutter eigentlich niemals besonders leiden mochte), wir verstanden uns beide ausgezeichnet und sprachen immer so vertraut miteinander“, sagte Madge, während sie im Erker Platz nahm. Das Mädchen sass nun neben ihr und fasste allmählich Zutragen zu der schönen, älteren Frau. „Wenn ich Dich sehe“, fuhr Frau Fortolin träumerisch fort, „dann empfinde ich es als einen Mangel, dass ich heute nicht selbst eine Tochter in Deinem Alter habe. Ich würde es wunderschön finden, ihr mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Ich würde zum Beispiel zu ihr sagen: „Kind, es ist herrlich, jung zu sein, aber zwischen einem jungen Hund und einem jungen Mädchen ist doch noch ein Unterschied. Das Ungehobelte muss verschwinden und das allzu Ungenierte auch. Denn für den Augenblick finden die Leute und vor allem die Männer das alles sehr nett, aber auf die Dauer langweilt und ärgert es sie sogar. Und dann, auch ein junges Mädchen darf sich heute wirklich ein bisschen mehr zurecht machen, als Du es tust. Komm einmal her, Lieblich. Nein, das ist aber gar nicht schön, Du hast Dich ja nicht ein bisschen gepudert.“ Ida Dupony wandte gehorsam ihr Gesicht Frau Fortolin zu. „So, siehst Du, so wird es schon viel besser. Deine Augenbrauen sind ein wenig dünn, die können ruhig den Pinsel tragen. Und Deine Lippen, hier so ein bisschen nach oben, das gibt ihnen einen geistreichen Schnörkel. Ja, gut zurecht zu machen ist eine Kunst für sich. Nun muss Du es so lassen, wenn Du Dich für den Abend umklei-

dest, dann wirst Du mal sehen, was für einen Erfolg Du heute hast. Du siehst mit einem Male viel verständiger aus.“ Nach dem Abendessen ging Jean Standone mit Madge Fortolin hinten im Park spazieren, dicht am leise murmelnden Meere. „Willst Du nicht mit Deiner kleinen Freundin lustwandeln?“ fragte die Frau spöttisch. „Meine kleine Freundin? Das ist keine Freundin von mir. Es gibt wirklich keine jungen Mädchen mehr. Zuerst dachte ich: ein sprühendes, unverdorbenes Kind! Aber sehst Du heute abend, wie sie zurecht gemacht wird? Und obendrein noch so ungeschickt! Einfach lächerlich!“ „Du bist ein Kenner, Jean“, rief Frau Fortolin munter und gab ihm ihren Arm. Sonntag im Regen. Der Regen tickt wie eine Uhr, Die viel zu müd ist, laut zu schlagen. Die Zeit rinnt fort und lächelt nur, Viel wissend, ohne was zu sagen. Die ganze Stadt liegt wie im Traum, Kaum hört man einen Wagen fahren Wir harren still am Himmelssaum Und warten wie vor tausend Jahren. Der Regen tropft, es rinnt die Zeit, Wir wollen uns nur Liebes sagen! Wer weiss, wie nah die Ewigkeit, Wir wollen gut sein und nicht fragen Heinrich Zerkowen.

Miss Lillebill aus Amerika. ROMAN VON LUDWIG VON WOHL. Die Abenteuer eines modernen Mädchens. (17. Fortsetzung). Sie stemmte höchst unweiblich die Hände gegen die Hüften und fragte mit vor Energie glitzernden Augen: „Wer von euch weiß, was man jetzt machen kann - jetzt gleich! Aber etwas Verwickeltes bitte.“ „Wir wollen in den Zoologischen Garten gehen“, sagte Stany prompt, „wir geben den Wärtern Trinkgeld und machen einen Umzug mit den Vierbeinern den Kurfürstentamm hinunter.“ „Idiot“, „Idiot, dann nicht.“ Stany war geknickt. „Es kommt überhaupt nur eins in Frage“, sagte Alfons mit hochgezogenen Augenbrauen. „So?“ „Ja - Sie haben mich vor anderthalb Stunden vor dem Hotel in einer geradezu sträflichen Weise im Stich gelassen, ich muss unbedingt diesen Mister Patrick kennen lernen, oder wie der Bursche heisst. Das ist aber noch nicht alles. Es ist jetzt fünf. Um halb sechs spätestens müß er im Alcazar sein.“ Lillebill verzog verzüchelt den Mund. „Alcazar? Ist das in Berlin?“ „Allerdings.“ „Eine Kleinigkeit. Sie wollen ihn einer Bekannten vorstellen. Ich weiß nicht, wer das ist, und es ist mir auch ganz verflucht egal, weil der alte Wilkhelm sagt, Patrick kann Frauen nicht leiden - nicht schon gar nicht, weil mein Vater sein Konkurrent ist. Aber ich werde ihm mit ihrer Bekannten verheiratet - das werde ich, mit Golly.“ „Verrückter geht's nicht mehr“, sagte Alfons anerkennend. Lillebill war schon am Telefon. „Mister Patrick war noch da. In der Halle. In einer Konferenz. Ob es wichtig wäre.“ „Nein“, schrie Lillebill. „Es handelt sich nur um eine Aufsichtsratsitzung der Vereinigten Sünglingfabriken. Thank you, wir rufen nächsten Jahr wieder an.“ Sie hängt ab und beschah sich im Spiegel. „Bin ich schön genug für das Alcazar? Wer ist diese Dame überhaupt?“ „Sie ist schön genug“, erklärte Egbert. „Dann los.“ Sie stürzten auf die Strasse - die drei nach.

jungen Leute ohne eine Ahnung von dem, was kommen sollte, aber von ihrer Aktivität geladen wie Leydener Flaschen. Unten stand der Wagen. Lillebill fuhr schon ab als Stany erst mit einem Fuss auf dem Trittbrett stand. Sie zog ihn kopfüber hinein. Er zappte und schrie, während sie den Kurfürstentamm hinauffuhr. Den Weg zum Hotel Patricks kannte sie jetzt schon. „Wer von euch fährt am besten“, sagte sie und bog in wilder Kurve in die Tiergartenstrasse ein, deren unruhigen Fneus stabil blau geräucher Asphalt förmlich leuchtete. „Ich“, sagte Egbert. „Dann setzen Sie sich an den Volant, während ich den guten Okel hole. Wir haben keine Zeit mit ihm zu verlieren, und ich muss ihn unterwegs trösten.“ In drei Minuten neben und hinter ihr kroch ein Fragezeichen verwandelt umher. John C. Patrick sass mit Direktor Lochelsen und Hiram Evans in der Bar. Sie hatten eine mehrstündige handfeste Verhandlung hinter sich und erledigten nun den dritten Cocktail. Der Mixer hatte den vierten bereits in Auftrag und schüttelte den Martini wie in einem epileptischen Krampf, während er träumerisch die der Deckenarabesken fixierte. Das war der Augenblick, in dem Lillebill hineinschwebte. „Guten Tag, Heister Mister Patrick! Ich bin so froh, dass Sie mit Ihrer geschäftlichen Konferenz zu Ende sind - ich muss Sie nämlich dringend sprechen - gleich, Mister Patrick.“ „How do you do?“ Hiram Evans lächelte bei der Vorstellung genussvoll ein paar kupferrotes Alkoholergeschicht. Direktor Lochelsen rickte seine Krawatte gerade und schob die Arme austreckend, die steifen Manschetten gerade. John Patrick erhob sich zögernd. „Wah! - die Herren entschuldigen mich wohl ein paar Minuten.“ „Bitte, bitte Mister Patrick.“ „Selbstverständlich.“ Etwas erstaunt war der Amerikaner, als ihm am Eingang der Bar ein Boy seinen Hut übergab. Er wollte fragen, was das bedeuten sollte. Er hatte seinen Hut oben im Zimmer gelassen? Wie kam er hier herunter? Aber Lillebill hatte ihren Arm in den seinen geschoben und ging energisch mit ihm auf das Portal zu. „Was ist los, Miss Budd?“ fragte er unbehaglich. „Wir werden im Auto darüber sprechen“, sagte sie wie nebenbei und schob ihn durch die Tür auf die Strasse. „Im Auto? Why? Ich muss doch...“ „Da sind wir schon.“ John C. Patrick fühlte sich fast mit Gewalt in das Auto geschoben - er hatte plötzlich keinen Stützpunkt mehr und sank hintenüber in den Fond, wo ihn Stany und Alfons ehrfurchtsvoll begrüßten. „Go on“, kommandierte Lillebill und sprang

Wissen ist Macht! Kauft BUECHER bei Georg Kapps Universal-Buchhandlung Beygölle, Istital-Cadocel 390 gegenüber der Königl. Schwed. Gesandtschaft.

Es ist... 1341... weißt... im 4... von 1... (Pfd.)... 582 5... Es ist... Einflu... der A... fuhr... Nahr... sowie... Brenn... stiege... ter A... Militä... die E... nahezu... jahre... Anziel... Kabele... stallati... Vollen... die da... Strom... folgte... Elektr... ste Zei... nach E... warten... Die... Haupt... Er den... fabri... fahren... Unruh... kott j... che B... haben... PALA... (Eig... Nach... se war... auf w... zufü... die 678... Tell-A... Streike... 198 St... mit 150... Tikwa... Unter... befande... aus ein... Mit ein... doch m... Tell-A... salem 2... RUMA... Org... Der r... gegenw... die sich... mählich... den neu... im Ban... da sich... Egbert... Satz nach... Was i... Was soll... Hotel zu... „Es tut... Sie müs... trinker... nicht wuß... wissen, I... einat... wasserre... wies.“... „Was w... nichelte M... Er bega... Irrsinnige... „Gar ni... mir eine... Ich bin s... konnte lei... sich schon... Stany u... Sie billi... durchaus... John C... Es kann... Tacheisen... auskam. M... dann kom... waren am... wandel... Er mach... sieht, das... Seite ans... zu keine H... Er stieg... Wagen, g... - Egbert... hatrat erg... kessel... Eine Ne... ein kom... winige Ta... bei jeder I... wahrensch... Pausen in l... Die Sax... mit vier Z... Menscheng... ihrem sch... standem Ob... still und z... unter ein... in rasender... und stampf... Es war ni... den, aber e... Alfons b... nicht e... Egbert ü... wie etwa... ein Bau... Mr. Patric... war immer... Diese Erfah... macht... Lillebill w... leit. Sie sa... Tinte mit... ein Feuerf... Zwischendu...

Palästinas Aussenhandel im 4. Quartal 1929.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“). Bei einem Einfuhrüberschuss von 1 341 833 Pfd. (1928: 1 616 429 Pfd.) weist der palästinensische Aussenhandel im 4. Quartal 1929 eine Gesamteinfuhr von 1 924 393 Pfd. (1928: 1 982 452 Pfd.) und eine Gesamtausfuhr von 582 560 Pfd. (1928: 366 023 Pfd.) auf. Es ist demnach eine Verminderung der Einfuhr und ein beachtliches Ansteigen der Ausfuhr zu verzeichnen. Die Einfuhrverminderung bezieht sich besonders auf Landwirtschaftsprodukte und Nahrungsmittel (gute Inlandsernten) sowie auf Rohmaterialien, Bau- und Brennstoffe (Folge der Unruhen?). Gestiegen ist der Import nichtklassifizierter Artikel (Düngemittel, Vorräte für Militär und Regierung), während sich die Einfuhr von Fertigfabrikaten auf nahezu gleicher Höhe hielt wie im Vorjahre. Bemerkenswert ist das starke Anzeichen der Einfuhr von elektrischen Kabeln und sonstigem elektrischen Installationsmaterial; die bevorstehende Vollendung des Jordankraftwerks und die damit verbundene Verbilligung des Strompreises sowie die vor kurzem erfolgte Inbetriebnahme des Jerusalemer Elektrizitätswerkes lassen für die nächste Zeit eine noch vermehrte Nachfrage nach elektrischen Artikeln aller Art erwarten.

Die Zunahme des Exports ist in der Hauptsache eine direkte Folge der guten Ernten des vergangenen Jahres, doch hat auch die Ausfuhr von Fertigfabrikaten eine kleine Steigerung erfahren. Im übrigen zeigt sich, dass die Unruhen und der darauf folgende Boykott jüdischer Geschäfte keine merkliche Beeinträchtigung des palästinensischen Aussenhandels zur Folge gehabt haben.

PALÄSTINA. Streiks in Palästina.

(Eigener Dienst der „Türkischen Post“). Jaffa, Mitte April. Nach Meldungen der jüdischen Presse waren im Jahre 1929 in Palästina 45 auf wirtschaftliche Ursachen zurückzuführende Streiks zu verzeichnen, in die 679 Arbeiter verwickelt waren. In Teil-Awiw waren 17 Streiks mit 278 Streikenden, in Haifa 13 Streiks mit 198 Streikenden, in Jerusalem 5 Streiks mit 150 Streikenden und in Petach Tikwa 9 Streiks mit 33 Streikenden. Unter den 198 Streikenden in Haifa befanden sich 77 arabische Arbeiter aus einer arabischen Zigarettenfabrik. Mit einem Erfolg der Arbeiter oder doch mit einem Vergleich endigten in Teil-Awiw 15, in Haifa 9 und in Jerusalem 2 Streiks.

RUMANIEN. Organisation der Viehausfuhr in Rumänien.

Der rumänische Viehexport macht gegenwärtig eine schwere Krise durch, die sich aber nicht so sehr im alten rumänischen Königreich, als vielmehr in den neuen Provinzen, in Siebenbürgen, im Banat, in der Bukowina auswirkt, da sich in diesen Provinzen die Mittelpunkte der Viehzucht befinden. Vor fünf bis sechs Jahren hatte Rumäniens Viehausfuhr eine grosse Konjunktur, doch wurde der Export einerseits durch die hohen Ausfuhrzölle, andererseits durch die vollständige Desorganisation des Viehhandels untergraben. Die rumänische Regierung hat nun vor kurzem den Plan gefasst, durch die Errichtung von Viehexport-Syndikaten der Krise der rumänischen Viehzucht abzuhelfen. Laut dem ersten Plan hätte in Bukarest die Zentrale dieses Viehausfuhr-Syndikates errichtet werden sollen. Die Export-Interessenten in Siebenbürgen, im Banat und in der Bukowina wandten sich aber gegen die Verwirklichung dieses Planes, da diese drei Provinzen das Exportkontingent stellen, weshalb die Leitung nicht von Bukarest aus erfolgen könne. Infolgedessen verlangten die Ausfuhr-Interessenten die Errichtung von Provinzialsyndikaten in Klausenburg für Siebenbürgen, in Temeschwar für das Banat und in Czernowitz für die Bukowina. Der Ackerbauminister machte sich die Argumentation der Interessenten zu eigen und arbeitete auf dieser Grundlage den Gesetzentwurf über die Syndikate zur Förderung des Viehexportes aus.

Die Verhältnisse haben sich in der allerletzten Zeit dadurch gebessert, dass Rumänien mit Italien einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, der die Ausfuhr nach Italien wohl erleichtert, die allgemeine Krise der rumänischen Landwirtschaft aber nicht mildert.

Die Verhältnisse haben sich in der allerletzten Zeit dadurch gebessert, dass Rumänien mit Italien einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, der die Ausfuhr nach Italien wohl erleichtert, die allgemeine Krise der rumänischen Landwirtschaft aber nicht mildert.

DEUTSCHLAND. Deutschlandfahrten amerikanischer Reisegesellschaften.

In der kommenden Saison werden in Deutschland namentlich zum Besuch der Oberammergauer Passionsspiele und der Weltkraftkonferenz in Berlin wiederum zahlreiche amerikanische Reisegesellschaften erwartet. Bei der New Yorker Verwaltung der Hamburg-Amerika Linie meldete sich bereits eine Reihe grosser Vereinigungen und Gruppen zur Ueberfahrt nach Europa an.

Unter anderem sind dies der Bushwick Travel Club, New York, der Bayerische Volksfestverein, Bronx, N. Y. zusammen mit dem Bayerischen Nationalverband von Nordamerika, die Badischen Vereine in Amerika, der Hessesen-Darmstädter Volksfestverein, New York, der „Heimatbote“, Chicago, die Artisans Party, New York, usw. Ausserdem führen die Catholic Knights of St. George eine Pilgerreise nach Europa aus. Endlich wird die Hamburg-Amerika Linie noch geschlossene Europareisen von Teilnehmern an der Weltkraftkonferenz in Berlin, dem Badener Heimattag und der Befreiungsfeier in der Pfalz veranstalten.

Sämtliche Reisen werden bis zu einigen hundert Teilnehmern umfassen und unter Leitung der Hapag-Reisebüros nach den wichtigsten deutschen Städten sowie verschiedentlich nach Oesterreich, der Schweiz, Italien, Frankreich und Spanien führen.

Egbert liess den Wagen einen förmlichen Satz nach vorn machen und schoss davon. „Was heisst das?“ schnaubte Mr. Patrick. „Was soll das, Miss Budd? Ich muss in das Hotel zurück.“

„Es tut mir sehr leid“, sagte Liliebil, aber Sie müssen Ihren Cocktail im Alcazar weitertrinken. Sie hatten einen Martini bestellt, nicht wahr? Oh, es war sehr einfach, das zu wissen. Ich sah, wie der Mixer die Olive hineinstatt — ja — Sherlock Holmes war ein wassersüchtiges Wickelkind gegen mich, ich weiss.“

„Was wünschen Sie von mir, Miss Budd?“ rief Mr. Patrick. „Ich begann zu glauben, dass er einer Horle Irrenklinik in die Hände gefallen war.“

„Gar nicht viel, Mr. Patrick. Nur, dass Sie mir eine kleine Stund. Gesellschaft leisten. Ich bin so allein in der fremden Stadt — ich kenne keinen Menschen hier — da müssen Sie sich schon ein bisschen meiner annehmen.“

Flut freundlicher Worte, unter denen er sich jedesmal unwillig zusammendrückte. Da er auf keine andere Idee kam, goss er sich immer von neuem Champagner ein.

Die klagende Sehnsucht eines Negerliedes schuf dann plötzlich ein anderes Fluidum. Die fünf braunen Stimmungsregner machten schwermütig verträumte Gesichter — der Tanz wurde zum Flüssen, zum milden Gleiten. Liliebil hatte mehrere Glas Champagner heruntergossen. Man konnte doch nicht immer zusehen — irgendwo musste man sich Patrick gegenüber proportionieren. Wenn er vier trank, musste man doch wenigstens mit einem fertig sein.

Die vierte Flasche war angebrochen, als dieses Lied begann, in dem das schluchzende Banjo Orphen feierte. Er war ein solches Ding um dieses Lied — einst war es eine uralte Indianerweise gewesen — von rauhen, rotbraunen Kehlen ausgehoben mehr als Gebete — als Totenklage vielleicht, oder als Gebet an den grossen Geist, an Manitou in den ewigen Jagdgründen. Etwas von der kranklichen, bizarren, ledergeschulchten Schönheit, starren, ausserordentlichen Indianertanz schwang auch heute mit, wo naive Negerfinger die Motive in ihre Rhythmen und ihre Instrumentation umgebogen hatten.

Und diese seltsame Mischung aus zwei grundverschiedenen, uns und einander völlig fremden Rassen barg eine Fülle primitiver Traurigkeit ursprünglicher und darum unklügeliger Sentimentalität, die Wirkung schuf. Liliebil fühlte plötzlich eine rätselhafte Bangigkeit. Sie gab ein paar völlig sinnlose Antworten und fuhr geradezu zusammen, als Alfons von einem Kellner herausgerufen wurde. Sie hatte mit einemmal, regelrechtes Herzklopfen und beschloss mit wilder Energie, kühl und logisch, Ordnung in ihr Inneres zu bringen. Warum sollte ihr Solmie ubelgenommen haben, dass sie ihm mit denselben Worten auf dasselbe Ansinnen geantwortet hatte, wie er ihr, wie? Aber konnte man's wissen? Er war so leicht beleidigt — und überhaupt — es war nicht länger auszuhalten, dass man nun nicht wusste, was er von ihr dachte. Sie hatte sich unmöglich benommen. Und er wusste nicht einmal, wo sie wohnte. Gott sei Dank! Aber das sollte er wissen. Oder — oder nicht? Fälschlich sprang sie mitten in diesen so ausserordentlich und logischen Gedankenfolgen auf und lief mit einer hastig gemurmelten Entschuldigung ans Telefon. Als sie auf den Gang hinausstritzte, ging eine sehr schöne und elegante Dame an ihr vorbei, deren Blick sie kurz, aber doch nach Frauenart messend, streifte.

Die elegantesten Kleider für Herren und Kinder finden Sie bei Exzeisor. Karaköj, gegenüber der Woivodastrasse. Herrenanzüge, rein englischer Stoff, moderner Schnitt von Ltqs. 16.50 aufw. Knabenanzüge, Sport, beste Qualität von Ltqs. 6.— aufw. Ueberzieher „Mandleberrg“ wasserdicht, alle Farben von Ltqs. 24.50 aufw. Grosse Auswahl Damenkleider in wunderbaren Stoffen und Trench-Coats letzter Mode. Zahlungsvereicherungen.

Privatklinik-Schischli Dr. A. ASSIM Frauenarzt und Geburtshelfer. Mitglied der deutschen Gesellschaft für Gynäkologie, Entbindungen, Operationen und Behandlungen aller Frauenkrankheiten. Die Pflege der Patienten führen deutsche Schwestern aus. Ordination: von 15—17 Uhr ammer Freitage Telefon: Pera 2221.

STICKSTOFF-SYNDIKAT, BERLIN Schutzmarke Hochprozentige Stickstoffdünger Harnstoff BASF 46 o/o Stickstoff Leunasalpeter BASF (Ammonsulfatsalpeter) 26 o/o Stickstoff Schwefelsaures Ammoniak 20,6 o/o Stickstoff Volldünger NITROPHOSKA IG enthaltend Stickstoff, Phosphorsäure und Kali. Anfragen sind zu richten an: C. FROELICH, Konstantinopel-Stambul, Kasdroe-Han 6-8. HOCHSTRASSER & Co., Trapezunt. HOCHSTRASSER & Co., Samsun. MAX UNZ, Smyraa.

EDELSTAHL Schnellrehstahle für höchste Leistungen/Hochleistungswerkzeugmetall, „Widia“/Werkzeugstahle, legiert u. unlegiert/Gesenkstahle/Vollbohrstahl und Hohlbohrstahl für alle Gesteinsarten/Stoßbohrmeißel und Exzenterbohrmeißel für Tiefbohrungen/Walzstopfen und Ziehkerne für Röhrenwerke/Baustahle für Vergütung und Einsatzhärtung zur Verwendung im allgemeinen Maschinenbau, im Kraftwagen- u. Flugzeugbau/Magnetstahle mit höchster Koerzitivkraft/Säure- u. rostwiderstandsfähige Stahle/Hochhitzebeständige Legierungen/Nitrierstahl/Mangan-Hartstahl/Walzdraht in Sonder- und Schnellrehstahlgüte/Alterungsbeständiger Izzett-Stahl. G. Diekmann & Bill, Konstantinopel. Stambul, Sultan Hamam, Messadef. Han. Postfach 53. KRUPP

Heute im KINO MELEK Richard Tauber der berühmte Tenor der Berliner Oper in: Ich glaub' die mehr an eine Frau. Der wundervolle Sing- und Sprechflim, der bis zu Tränen rührt und der einen unerhörten Erfolg erntet. Vorstellungen ab 12 1/2 Uhr.

Alle Lieder, die RICHARD TAUBER in dem Tonfilm Ich glaub' nie mehr an eine Frau... singt, erhalten Sie auf ODEON PLATTEN im ODEON-SALON A. KLECKNER, Istiklal Caddesi, 419 gegenüber LEBON — Telefon Pera 4472.

Märkte und Börsen.

Stambuler Warenbörse. Stambul, 24. April. Weizen: weich 10.10 bis 13.—, hart 11.—, Roggen 7.15 bis 7.30, Gerste 6.—, Mais 7.50 bis 7.20, Haarf 12.— Patr. per Okka. Mohär: Ankara 118.—, Polatli 111.— bis 117.20, Kaledschik 120.— Patr. per Okka. Opium: Malatia 27.— bis 27.50 t. Pfd. per Okka. Wolle: Akschehir 70.— Patr. per Okka.

Stambuler Börse. Stambul, 24. April. Der Kurs des Ltq wurde heute mit 1032.50 festgesetzt. Für Goldpfunde fanden 901 Patr. bezahlt. Schluss-Kurse Mitgeteilt von der Deutschen Bank. Obligationen. 24.4. Vort. 5% Inneer Türk. Anleihe 1919 100.— 100.— 4% Türk. Anl. 1906 (Flischer) 100.— 100.— 4% Türk. Anl. 1906 (Tedsch.) 100.— 100.— 5% Unifizierte Türken 100.— 100.— Türkenlose 100.— 100.— 4% Anatol. Eisenbahn I 100.— 100.— 4% Anatol. Eisenbahn II 100.— 100.— 4% Anatol. Eisenbahn III 100.— 100.— 4% Bagdadbahn I 100.— 100.— 4% Bagdadbahn II 100.— 100.— 4% Wasserwerke Skut-Kadik 100.— 100.— 4% Kasa Konstantinopel 100.— 100.— 5% Hafen Haidar-Pascha 100.— 100.— 5% Konstant. Strassenbahn 100.— 100.— 5% Elektrizität 100.— 100.— Aegypt. Bodenkredit 1886 100.— 100.— Aegypt. Bodenkredit 1903 100.— 100.— Aegypt. Bodenkredit 1911 100.— 100.— Aktien. 24.4. Vort. Anatolische Eisenbahn 100.— 100.— Türkische Versicherungen (Assurances Ottomanes) 100.— 100.— Konstantinopel Strassenbahn 100.— 100.— Türkische Tabakregie 100.— 100.— Mühlenwerke „Union“ 100.— 100.— Herakles 100.— 100.— Bomonti-Nektar 100.— 100.— Bomonti-Nektar Genus-Scheine 100.— 100.— Cement Arslan Eski-Hissar 100.— 100.— Drogerie Centrale d'Orient 100.— 100.— Konstantinopel Telephone 100.— 100.— Ich Bankasi 100.— 100.— Mühlenwerke des Ostens (Minoterie d'Orient) 100.— 100.— Derkos Aktien 100.— 100.— Wechsel. 24.4. Vort. Berlin 1.97, 1.97 Brüssel 3.57, 3.57 Wien 3.34, 3.34 Bukarest 25.25, 25.25 Zürich 2.42, 2.42 Sofia 30.78, 30.78 London 1032.50 (1033.—) Warschau — — — Paris 12.—, 12.— Amsterdam 1.17, 1.17 N.-York 47.18, 47.18 Madrid 3.78, 3.78 Rom 8.98, 8.98 Moskau 15.69, 15.67 Noten. 24.4. Vort. 24.4. Vort. Mark 51.—, 51.— Lei 95.—, 95.— Ost-Schg. 30.—, 30.— Lewa 30.—, 30.— Schw. Fr. 810.—, 820.— Dinar 71.—, 74.— Pld. Stg. 1034.—, 1034.— Zloty — — — Holl. O. 85.—, 85.— Ital. Lr. 294.—, 294.— Tsch. Kr. 126.—, 126.— Fr. Frk. 167.—, 167.— Drachme 55.—, 55.— Tschew. — — — Dollar 212.—, 212.—

Von elegantem Schnitt und erstklassiger Arbeit, von bemerkenswerter Eleganz sind die Anzüge aus dem Schneideratelier D. Blum. Pera, Istiklal-Cadessi 441. Telefon Pera 902.

Stoffe von erster Qualität, Fisher Dormeuille, B.S.B. usw. Reichstes Lager aller Stoffe für Mantel, Smokings, Fracks und Sportkleidung. Postarbeit binnen 24 Stunden. Unterstützt unsere Bestrebungen und kauft vorzugsweise bei Firmen, die bei uns inserieren.

KLEINE ANZEIGEN

Hugo schreibe Lisl. Ho. 1185. Junger Mann, der deutsch, ital. und franz. Sprache in Wort und Schrift mächtig, Landessprachen perfekt sprechend, seit mehreren Jahren als Magaziner und Bauschreiber tätig, sucht passende Stellung hier oder im Landinern. Ia Referenzen. Gefl. Angebote unter „Nr. 17-1179“ an die Geschäftsstelle des Blattes. 1179. Josef Stemmer übernimmt sämtliche Bau- und Möbelhackerarbeiten, sowie Möbelparkungen. Schnelle Abfertigung und mässige Preise. Adresse: Pera, Tokkoparan-Dachhaus Scheerif Sokak Nr. 2.

Alle Druckerarbeiten fertigt an die „UNIVERSUM“-Druckerei. Pera, Tekke 555.

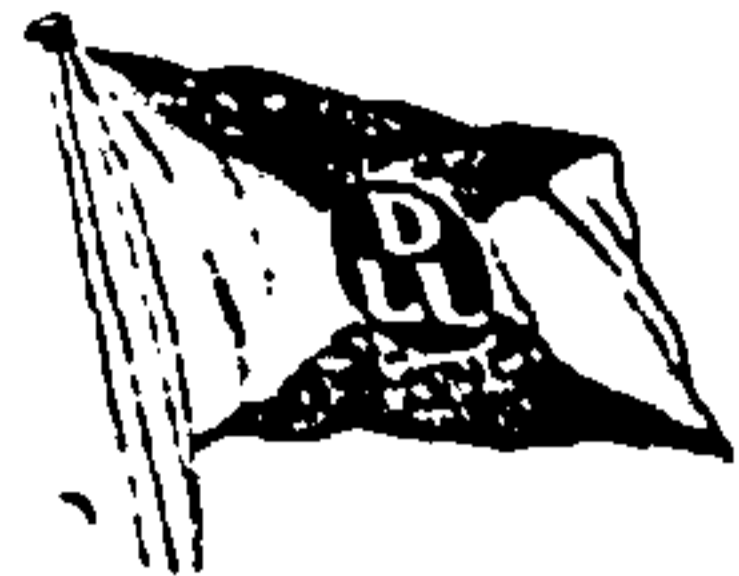
Trinken Sie nur RAKI BOMONTI. Ueberall erhältlich.

Deutsche Börsen. (Mitgeteilt von der Deutschen Orientbank) 24.4. Vort. 4% Türk. Bagdad B. A. S. I 6.80 7.— 4% Türk. Bagdad B. A. S. II 6.80 7.— 4% Türk. Anleihe 1906 6.80 7.— 4% Türk. Zollanleihe 1911 6.80 7.— 4% Türk. Anleihe 1908 6.80 7.— 4% Türk. Anleihe 1903 5.70 5.75 4% Türk. Unifiz. Anleihe 5.70 5.75 Türkenlose 12.40 12.30 4.5% Anatol. Oblig. S. I 14.30 14.37 4.5% Anatol. Oblig. S. II 14.30 14.37 4.5% Anatol. Oblig. S. III 14.30 14.37 Anatolische Gutscheine 12.— 12.— I. G. Farben Aktien 178.50 174.75 A. E. G. Aktien 178.— 174.75 Verkehrswesen Aktien 127.62 124.50 Ver. Stahlwerke Aktien 97.25 98.— Hapag Aktien 111.88 113.— Dresdner Bank Aktien 145.— 146.50

Hotel TOKATLIAN Konditorei und Feinbäckerei

Schiffsmeldungen.

DEUTSCHE LEVANTE LINIE HAMBURG.



Regelmässiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

In Konstantinopel von Hamburg, Bremen, Stettin, Antwerpen und Rotterdam erwartete Dampfer:

D. „NAUPLIA“ im Hafen D. „MILOS“ erw. gegen den 27. April D. „ACHAIA“ erw. gegen den 29. April D. „VOLOS“ erw. gegen den 4. Mai

Nächste Abfahrten nach Burgas, Varna und Konstanza: D. „NAUPLIA“ im Hafen D. „ACHAIA“ ladet zw. 29. u. 30. April

Nächste Abfahrten von Konstantinopel nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „IMBROS“ im Hafen D. „GALATA“ ladet zw. 27. u. 28. April D. „VOLOS“ ladet zw. 4. u. 8. Mai D. „NAUPLIA“ ladet zw. 9. u. 10. Mai

Annahme von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Berlin, Dresden, sämtlichen Rheinorten sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseehäfen.

Direkte Konossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Yerra Cruz, Tampico usw.). Südamerika (Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.). Fernost (Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.). Australien: (Adelaide, Melbourne, Sidney, Fremantle usw.).

Foscolo Mango & Co.

Kgl. Niederländische Dampfschiffahrtsgesellschaft Amsterdam.

Regelmässiger Dienst zwischen Amsterdam, Rotterdam, Hamburg, Konstantinopel, dem Schwarzen Meer und zurück.

Nächste Abfahrten nach Amsterdam, Rotterdam, Hamburg:

D. VENUS ladet zw. 3. u. 5. Mai D. ORESTES ladet zw. 13. u. 15. Mai

Transport von Gütern auf direkte Durchfrachtkonossemente nach Danzig, Bremen, Dresden, Kopenhagen, Helsingfors, Gothenburg, Stockholm, Oslo (Christiana) sowie nach allen Rheinhäfen mittels eigener Dampfer der Gesellschaft.

Direkte Durchfrachtkonossemente nach allen Häfen Nord- und Südamerikas, Australiens und Indiens; mit Unladung in Amsterdam

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna, Konstanza:

D. VENUS erw. gegen den 22. April D. POLLUX erw. gegen den 3. Mai

Nächste Abfahrten nach Amsterdam 23. April und 7. Mai

Anschliessend erstellt Foscolo Mango & Co. Ltd. Galata, Tschiklik Hektim Han, Telefon Pera 2605-6.

Verlorenes Mannesport

wird OHNE MEDIKAMENTE SOKORT wiedergewonnen! Von Professoren Berlin-Wien beglaub. ärztl. Broschüre geg. Spesenersatz von 50 Pat. in Marken. Man wende sich vertrauensvoll a. d. Orientpreparatort POTENZA J. Drösler, Stambul, Galata-Posta kutusu 21. Streng disk. Behandlung!! Auch für Aerzte.

Russisches Restaurant Pollakoff Aemall Medschid Nr. 11-13 Speisen à la carte... Alle Getränke Möblierte Zimmer Mässige Preise



Ankünfte.

s/s Stella d'Italia, Sonntag, den 27. April aus Italien und Griechenland (Lloyd Express)

s/s Abbazia, Mittwoch, den 30. April aus Italien, Griechenland und Saloniki

s/s Merano, Donnerstag, den 1. Mai aus Konstanza und Bulgarien.

s/s Caldea, Donnerstag, den 1. Mai aus Batum.

s/s Palästina, Sonntag, den 4. Mai aus Italien und Griechenland.

s/s Tevere, Sonntag, den 4. Mai aus Italien und Griechenland (Lloyd Express)

s/s Diana, Mittwoch, den 7. Mai aus Odessa, Rumanien und Bulgarien.

s/s Campidoglio, Donnerstag, den 8. Mai aus Italien, Griechenland (Smyrna, Saloniki).

s/s Stella d'Italia, Sonntag, den 11. Mai aus Italien und Griechenland (Lloyd Express)

s/s Gaeta, Mittwoch, den 13. Mai aus Italien, Griechenland und Saloniki.

s/s Abbazia, Donnerstag, den 14. Mai aus Rumanien und Bulgarien.

s/s Palästina, Donnerstag, den 14. Mai aus Batum.

Abfahrten.

s/s Abbazia, Kapt. Almojo, Donnerstag, den 1. Mai um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa.

s/s Merano, Kapt. Bogovob, Donnerstag, den 1. Mai um 22 Uhr nach Saloniki, Volo, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s Caldea, Kapt. Ecobelli, Freitag, den 2. Mai um 16 Uhr nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Calamata, Fiume, Venedig und Triest.

s/s Palästina, Kapt. Chiarini, Montag, den 5. Mai um 12 Uhr nach Samsun, Trapezunt und Batum.

s/s Campidoglio, Kapt. Damiani, Freitag, den 9. Mai um 16 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa.

s/s Gaeta, Kapt. Sbutega, Donnerstag, den 15. Mai um 17 Uhr nach Burgas, Varna, Konstanza, Odessa.

s/s Abbazia, Kapt. Almojo, Donnerstag, den 15. Mai um 22 Uhr nach Saloniki, Volo, Piräus, Patras, St. Quaranta, Brindisi, Ancona, Venedig und Triest.

s/s Palästina, Kapt. Chiarini, Freitag, den 16. Mai um 16 Uhr nach Dedeagatsch, Cavalla, Saloniki, Volo, Piräus, Kandia, La Canea, Calamata, Catala, Fiume, Venedig und Triest.

Luxus-Eisdampfer-Linie.

s/s Tevere, Kapt. Bolmarcich, Donnerstag, den 24. April punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

s/s Stella d'Italia, Kapt. d'Antoni, Donnerstag, den 1. Mai um 10 Uhr „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

s/s Tevere, Kapt. Bolmarcich, Donnerstag, den 8. Mai punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

s/s Stella d'Italia, Kapt. d'Antoni, Donnerstag, den 15. Mai punkt 10 Uhr vormittag „LLOYD EXPRESS“ Luxus-Eillinie nach Piräus, Brindisi, Venedig und Triest. (Direkte Fahrkarten nach Paris und London)

Bei allern Mittlungen wollen man sich an die Hauptagentur des Lloyd Triestino, Galata Numbane, Telef. Pera 2127 Passagierbüro, Pera Galata Serai, Tel. Pera 2490, oder das Stambuler Büro, Monastir Han, Telefon Stambul 226 wenden, welche am Sonntag geöffnet sind.

Das Schneideratelier BRRESINER & KAMINSKY Pera, Istiklal Caddesi 443 bwhrt sich, seiner ge ehrten Kundschaft von. Ent-eff-n neuerer Stoffe der berühmter Marke „FISCHER“, letzte Mode, Mitteilug zu machen. Garantiert primc Stoffe — Solide Arbeit (in eigener Werkstatt) Mässige Preise, Portarbeit binnen 24 Stunden.

Aus der Stadt.

Personalien.

Der amerikanische und der japanische Botschafter sind gestern mit dem Dampfer „Tevere“ nach Italien abgereist. Wie es heisst, wird der japanische Botschafter erst in 6 Monaten wieder nach der Türkei zurückkehren.

Der Polizeidirektor.

Der „Akscham“ meldet aus der Hauptstadt, daß die Zivildirektion des Staatsrates gegen den Stambuler Polizeidirektor Scherif Bey ein Disziplinarverfahren wegen ungerechtfertigter Schließung einer Brauerei angestrengt habe.

Die Kinderwoche.

Die Kinderwoche nahm gestern an ihrem zweiten Tage ihren programmgemässen Verlauf. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete eine Kindervorstellung im Theater von Tepe Baschi, Morgen abend findet in den Räumen des Türk Odschak ein Kinderball statt.

Bei einem Kinderfest im Park von Gülhane hat sich leider ein Kind zu einem Verbrechen hinreissen lassen. Ein kleiner Junge namens Mustafa geriet während des Spielens in einen Streit mit seinem Kameraden Musfer. Der kleine Mustafa zog plötzlich sein Messer und verletzte den Musfer durch einen Stich in den Bauch lebensgefährlich. Der kleine Messerstecher hat die Flucht ergriffen.

Ueberfahren.

In Ortaköy überfuhr der Kraftwagen Nr. 405 einen kleinen Jungen namens Albert und verletzte ihn schwer. Der schuldige Chauffeur hat die Flucht ergriffen.

Verkehrsunfall.

In Schechadebaschi überfuhr ein Wagen der Strassenbahn einen kleinen Jungen, der schwere Verletzungen erlitt. Da die Polizei bis zur Feststellung des Tatbestandes eine Weiterfahrt der Strassenbahn verbot, trat eine Verkehrsstörung von einhalb Stunden ein.

Blumenzucht in Erenköj.

Im Garten des Sischni Pascha Kiöschk in Erenköj hat der Besitzer Hassan Bey eine Gärtnerei aus Liebhaberei eingerichtet und in diesem Frühjahr bereits sehr hübsche Resultate erzielt. Wir können unseren Lesern, soweit sie daran interessiert sind, nur raten, sich bei einem Besuch von Erenköj auch diese neue Gärtnerei anzusehen. Die einzelnen Pflanzen sind billig zu haben und werden auch ins Haus geschickt.

Brand.

Durch eine achtlos fortgeworfene brennende Zigarette geriet in Kadiköj das Haus eines gewissen Jorqi in Brand. Das Feuer konnte jedoch gelöscht werden.

Zahnarzt Dr. WOLF-SPANN approb. zu Berlin und Stambul PERA TEPE BASCHI Passage Lorando No 19 App. No 1 Telefon Pera 3219.

Die Messerstecher.

In einer engen Strasse in Fatih rempelten zwei Passanten Dschaffer und Feisi einander an. Sie gerieten in Streit, der mit einem Messerkampf endete, bei dem sie sich gegenseitig ernste Verletzungen zufügten. Alle beide sind ins Krankenhaus gebracht worden. — In Galata hat der Hamal Kiamil den Kutscher Asis im Streit durch einen Stich mit seinem Taschenmesser nicht ungefährlich verletzt. — Am Brunnen am Taximplatz gerieten zwei Handwerker Hüseyin und Kirkor, die beide zugleich Wasser schöpfen wollten, miteinander in einen heftigen Streit. Kirkor behauptete die Auseinandersetzung dadurch, dass er den Hüseyin schwer verletzte. Er wurde verhaftet. — Wegen einer Schuld kam es zu einem heftigen Streit zwischen zwei Männern Josef und Andriko. Josef hat den Andriko durch einen Messerstich schwer verletzt. — In Karagömrük kam es in der Familie eines gewissen Hüseyin zu einer heftigen Auseinandersetzung mit mehreren Ver-

wandten, die schliesslich mit dem Messer ausgetragen wurde. Hüseyin, seine Mutter und sein Schwager Dschelal erlitten durch Messerstiche schwere Verletzungen. Sie mussten alle drei ins Krankenhaus gebracht werden. — In Erenköj kam es zwischen zwei Strassenbahnführern Derwisch und Mustafa zu einem Streit, der damit endete, dass Derwisch den Mustafa durch einen Messerstich schwer verletzte. — Zwischen zwei Männern Reschad und Kigan kam es zu einem Streit um eine Frauensperson; Reschad hat den Kigan durch einen Messerstich nicht ungefährlich verwundet.

Selbstmordversuch.

In Feriköj versuchte sich Imadethanum, die Tochter eines gewissen Rifit, durch Austrinken einer Flasche Jodtinktur das Leben zu nehmen. Sie konnte jedoch noch rechtzeitig ins Krankenhaus gebracht werden. Das Motiv der Tat soll materielle Notlage sein.

Strassenraub.

In Psamatia wurde ein gerade nicht im Dienst befindlicher Polizist namens Dschewdet von zwei Banditen überfallen und seines Dienstrevolvers sowie seiner Brieftasche beraubt.

Chronik der Diebstähle.

Aus einem öffentlichen Hause in der Feride - Straße sind ein Revolver und drei Ringe entwendet worden. — In Besiktasch wurden dem Polizeibeamten Mewlut 17 Hühner gestohlen.

Einem gewissen Bedir Bey wurden in Küschük Basar etliche Haushaltsgegenstände gestohlen. — Einem gewissen Mehmet Haidi wurde in Fatih ein Geldbetrag von 60 t. Pfd. entwendet.

Von den Gerichten.

Das Strafgericht von Sultan Ahmed fällt das Urteil gegen Deir Hafis, der in der Kadirnacht in der Aja Sofia eine Ansprache gehalten hatte, in der er sich sehr abfällig über die Regierung äusserte. Hafis wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Aus der Hauptstadt.

Das neue Haus des Türk Odschak.

In Ankara ist vorgestern das neue Gebäude des Türk Odschak feierlich eingeweiht worden. Der Präsident der Nationalversammlung präsiidierte der Zeremonie, der das Kabinett, das diplomatische Korps und die Abgeordneten bewohnten. Hamdullah Subhi Bey hielt eine von reichem Beifall belohnte Rede.

Der Tanztee des D.F.K. findet nunmehr bestimmt am Freitag, den 25. April, nachm. 4.30 Uhr in den Räumen des Schweizer Klubs, Rue Journal, statt. — Eintritt nur gegen besondere Eintrittskarte. — Mitglieder und Freunde des D.F.K. wollen sich zwecks Erhalt einer Einladung an die Buchhandlung A. Plathner wenden, woselbst die Eintragungsliste aufliegt. 1 Jazzkapelle 1 Tangokapelle Ueberraschungen — Preisentzen Artistennummern.

Freitag den 25. April 1930 spielt die Erste Mannschaft um 1.30 in Schiechli gegen Pera Klub, in folgender Aufstellung: Moscovich Krause Goldstein Gergeli Flechsch Müller Scherler i Scope Kolbeck Wecheler Kalis Ersatz: Ehart, Lueg. Treffpunkt 12 Uhr im Vereinslokal Kobout.

Geschlechts- u. Hautkrankheiten Dr. P. ORPH-WIDES Istiklal Djadesi 373—Tel. Pera 3734 Dipl. von der Universität Paris, Früherer Assistent der Professoren Brocq und Jaquet

Kassim Zade Ismail u. I. Hoyi Spezialhaus für persische Teppiche alt und neu — en gros — en détail Direkte Einfuhr aus Persien. Fachmännische Beratung! Stambul, Mahmud Pascha, Abud Effendi Passage 6-28, Telef. St. 2433. Grosse Auswahl in Teppichen u. Ströcken mit garantiert echten Pflanzenfarben. Auslandsieferungen en gros en détail werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt! Zahlreiche, hervorragende Referenzen.

LEON HIRSCHCOWITZ & ISIDOR BORITZER Generalagentur für Transporte, Handel & Unternehmungen. Transportübernahmen nach allen Ländern, Zollagentur, Sammelmandate, Versicherung, Umzüge und Möbeltransporte. Verpackung, Güter- und Gepäcklager. Transport von schweren Kollis jeder Art. TRANSIT. AUSKUNFTE. INKASSO Galata, Hudavendighiar-Han Nr. 59 Telefon: Pera 281.

KINO OPERA Das Geld. Ein Tonfilm nach dem berühmten Roman von E. Zola. In der Hauptrolle: Brigitte Helm. Variete: Der Skelett-Tanz.

Photo-Apparate Telefon Pera 1101 Alle bekannten Marken zu aussergewöhnlich billigen Preisen — Ausführung aller Amateurarbeiten — Präzision-Augengläser. PHOTO-SPORT Istiklal Caddesi, 320.

Philips Radio gewinnt in England den ersten Preis in der Tschechoslowakei anschliessend 2 GRANDS PRIX Auszeichnungen und wird von einer Jury von 200 Personen als der beste Radio-Apparat der Welt proklamiert. Ohne Batterie Ohne Akkumulator Am Lichtnetz anschliessen. Eine Steckdose in die elektrische Hausleitung ein Schalterknopf zu drehen... das ist die ganze Handhabung. Generalvertreter: HELIOS, Galata Hezaran Han Nr. 14 Postfach Galata 400

Nervenleiden Rheumatismus, Ischias, Neuralgie usw. Astitismus, Hautkrankheiten, Ausschläge usw. können in den Valowa Baedern geheilt werden. Preise: Hotelzimmer von Ltqs. 1.— bis 6.— Verpflegung " " 2.25 " 5.— 1. Mai